

Aus Thurgau, St. Gallen, Appenzell I.-Rh., Bern, Zug, Schwyz, Uri, Graubünden : Korrespondenzen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 45

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

9. Finanzielle Leistungen. Im Berichtsjahre leistete der Kanton Fr. 18 879. 70 an die Primarschulen, nebst Fr. 1900. — an die Sekundarschulen, somit insgesamt Fr. 20 779. 70. Die Beiträge der Gemeinden an die Primarschulen beziffern sich insgesamt auf Fr. 42 115. —

Interessant ist die Detaillierung der staatlichen Leistungen. Sie folgt also:

1. Auf jeden Schulort Fr. 30, total Fr. 750.
2. Beitrag gemäß Volkszahl von Fr. 41 (Realp) bis Fr. 638. 50 (Altdorf), total Fr. 4000. —
3. Schulfondzinsverteilung Fr. 500.
4. Auf jede neue Sommerschule Fr. 20, total Fr. 700.
5. Auf jeden Lehrer Fr. 100, total Fr. 2700.
6. Auf jede Lehrerin Fr. 50, total Fr. 1700.
7. Auf jedes Schulkind 50 Rp., total Fr. 1500. 40.
8. Gehaltszulage an Lehrerschaft, 70 Rp. per Schulkind, total Franken 2099. 10.
9. Lehrerprämien erster Klasse Fr. 50 und zweiter Klasse Fr. 40, total Fr. 2970.
10. Beitrag an Schulpreise, per Kind 1.—6. Klasse 10 Rp., total Fr. 280. 40.
11. Beitrag an Lehrer der Fortbildungsschulen Fr. 1680.
12. Beitrag an Sekundarschulen Fr. 1900.

Wir scheiden vom Schulberichte von Uri mit dem Bewußtsein, daß die Sache flott marschirt, wenn Vandrath, Erziehungsrat und Regierungsrat mit gleich gutem Willen und gleicher Energie arbeiten, wie der verehrte Schulinspektor. Es geschehe!

Eines ist sicher: man tut in Uri allgemach sehr Vieles für die Schule. Es lebe die gegenseitige Ausdauer und die materielle Besserstellung des geistlichen und weltlichen Lehrpersonals. Treuer Arbeit — genügenden Lohn. C. F.

Aus Thurgau, St. Gallen, Appenzell J.-Rh., Bern, Zug, Schwyz, Uri, Graubünden.

(Korrespondenzen.)

1. **Thurgau.** Die „Pädagogische Blätter“ sind angelangt. Ich durchlese dieselben, finde aber den „Thurgau“ nicht vertreten.

Geht denn hier nichts vor auf dem Gebiete der Pädagogik, das auch ein Plätzchen finden dürfte in einem Blatte, das von uns Thurgauern auch gelesen wird? Und doch, der Thurgau soll nicht zurückbleiben!

Samstag, den 22. Oktober, versammelten sich in der „Krone“ in Weinfelden ca. 170 Mitglieder der Sektion Thurgau des Schweizerischen Lehrervereins zur Jahresfikung. Ein vortreffliches Referat von Sekundarlehrer Scherrer bildete das Hauptthema: „Ueberbürdung der Schulkinder durch Nebenarbeit.“ Der Referent zeigt an Hand von Erfahrungen und statistischen Erhebungen, wie Kinder, die noch schulpflichtig sind, neben der Schule durch häusliche Arbeiten zu sehr in Anspruch genommen sind. Besonders schlimm steht es da, wo Hausindustrie (Dfischweiz, Stickerie, Weberei) vorhanden ist. Da werden die Kinder angehalten, oft schon vor der Schule, in der Mittagszeit und bis spät in die Nacht hinein zu arbeiten, meistens bei schmaler Kost. Wo zeigen sich denn die Folgen dieser Ueberanstrengung? — In der Schule. Die Kraft des

jungen Körpers ist schon verbraucht, das Kind ist müde, das zeigen die Schularbeiten. Der Körper, der alle Kraft zum Wachstum gebrauchen sollte, bleibt zurück, an Stelle der roten Wangen sind blasse, abgemagerte Gesichter zu sehen. Oft schon tritt in diesem zarten Alter Kurzsichtigkeit ein. Da kann und soll der Lehrer, wo immer möglich, Abhilfe schaffen. Gelingt es uns, nur wenige Kinder zu retten, so haben wir getan, was unsere edle Aufgabe als Erzieher von uns verlangt. Ein Antrag des Referenten, die Angelegenheit dem Gewerbeverein zur nochmaligen Aufnahme und Beratung zu unterbreiten, wird mit großem Beifall angenommen.

Eine Motion über „Visitation und Examen in der obligatorischen Fortbildungsschule“ von Lehrer Brüllmann (welche Forderungen stellte B. wohl auf? Welche Anforderungen verurteilte er? Die Red.) erntete großen Beifall.

Nach Erledigung der Jahresgeschäfte trennten sich die Mitglieder nach allen Gauen des Thurgaus, allwo bald die strenge Zeit der Winterschule ihre Kraft völlig in Anspruch nehmen wird. (Balb wieder kommen! Die Red.) E. B.

2. St. Gallen. * Die Schulgemeinde Grabs hat den Neubau eines Schulhauses zur Aufnahme einer neu zu gründenden Sekundarschule und Erweiterung der Primarschulen im Kostenvoranschlage von Fr. 84000 beschlossen. — Oberriet zahlt in Zukunft den Lehrern den vollen Pensionsbeitrag. — Der Kantonalturnverein verlangt nach Antrag von Lehrer Brunner in St. Gallen vermehrte Pflege des Turnens am Lehrerseminar und zwar im Sinne „besserer Berücksichtigung der volkstümlichen Leibesübungen und des Mädchenturnens“. — Lehrer Winiger in Uznach wurde anlässlich des 20-jährigen Jubiläums als Direktor des Männerchors „Frohinn“ ein prachtvoller silberner Becher überreicht. Solche Anerkennung stärkt die Berufsfreudigkeit mehr, als die Verwerfung einer ganz minimalen Gehaltsaufbesserung, wie es die „Einfrosenstadt“ jüngst getan. Unserm Ib. Freunde zur genannten verdienten Ehrung unsere Gratulation! — Die auf den 12. November festgesetzte kantonale Sekundarlehrerkonferenz (in Rorschach) hat u. a. folgende Traktanden: Diskussion über Arithmetik und Algebra auf der Sekundarschulstufe, Diskussion über Vorschläge der Organisationsreform der st. gallischen Sekundarlehreramtsschule, Kritik einer Präparation für naturwissenschaftlichen Unterricht, Mitteilungen über Neuerungen und Vereinfachungen der französischen Orthographie und Grammatik. Den Schluß bilden zwei erste Beiträge zur Geschichte des st. gallischen Sekundarschulwesens (Geschichte der Sekundarschulen Werdenberg und Wartau von den Herren J. A. Rohrer und Pfarrer Ritter). — Dem neuen konservativen Erziehungsrat Staatschreiber Müller wird sogar von liberalen Blättern die hohe Eignung zu diesem Amte zugesprochen.

3. Appenzell A.-Rh. * An der Sonntag den 31. Oktober stattgehabten Schulgemeindeversammlung von Appenzell wurde an die vakante Lehrstelle an die Knaben-Unterschule aus drei Bewerbern Brandner von Enggenhütten, einer aus der alten Garde, gewählt. Sodann wurde ein Antrag des Schulrates, den Lehrern der Unter- und Mittelstufe den Gehalt um 100 Fr., denjenigen der Oberstufe um 150 Fr. zu erhöhen, akzeptiert.

4. Bern. Im „Bernischen Schulblatt“ wird ein kantonaler Lehrersekretär verlangt. Ein solcher Sekretär soll ein bernischer Fürsprecher sein und die Lehrer in Berufsangelegenheiten vor Gericht vertreten. — Ei, poß tausend, wie muß es in bundesstädtischen Lehrerkreisen „strub“ aussehen!

Zur Hochschulefrage in der Schweiz. Die sieben Hochschulen in der Schweiz haben in den letzten 10 Jahren einen ganz erstaunlichen, oft 50, ja 100 Prozent überschreitenden Aufschwung genommen. So stieg Bern von 500

auf 1500, Genf von 400 auf 1100, Zürich auf 1000, Lausanne und Basel auf 700, Freiburg auf 500, Neuenburg auf 200 Studenten. Die Hälfte der 4700 Studenten sind Ausländer und ein Drittel davon Russen! In Bern, Genf und Lausanne sind die Ausländer in der Mehrzahl gegenüber den Schweizern.

5. Zug. Ueber den sel. Seminardirektor H. Baumgartner hat sich die politische katholische Schweizerpresse in äußerst würdiger Weise ausgesprochen. All' die ca. 30 und mehr katholisch-konservativen Blätter, welche Schreiber dies wöchentlich zu durchmustern genötigt ist, haben erbauende Nachrufe gebracht und meistens sogar solche sehr eingehender Natur. Ein Beweis, wie sehr des lb. Verstorbenen pädagogisches Wirken allüberall bekannt war und auch gewürdigt wurde. Das katholische Volk ist halt doch auch dankbar, und die katholisch-konservative Presse ist der treue Interpret dieser Volksgefühle. — Des Weiteren teilt diese Presse mit, daß der lb. Freund mehr denn einmal einen verlockenden Ruf an aussichtsreichere Posten bekommen hätte, aber ausgeschlagen habe. Diese Tatsachen ahnten wir schon lange; denn Männer von diesem Wissen und Können werden bekannt, auch wenn sie noch so bescheiden sind. Aber schön ist diese patriotische Denk- und Handlungsweise des Seligen halt doch. So was kann der katholische Priester und der Katholik überhaupt. Ehre dieser Sorte Patriotismus, die nicht auf Fränkeln und Ehre schaut!

6. Schwyz. Man liest in einem politischen Blatte:

„Pädagogisches. Im Laufe des Monats November versammeln sich die Lehrer des Kantons Schwyz in Biberbrücke zu einer Kantonalkonferenz unter dem Voritze des Erziehungschefs Herrn Regierungsrat Dr. jur. Käber in Rüschnacht. Als Haupttraktandum kommt zur Behandlung der Statutenentwurf einer schwyzerischen Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse.“

7. Uri. Recht zahlreich und frohgemut stellten sich am 27. Oktober die Lehrer der Sektion Uri in Bürglen zur Herbstversammlung ein, und eine schöne Zahl Ehrenmitglieder aus dem geistlichen Stande, die Marienbrüder aus Altdorf und drei Mitglieder des h. Erziehungsrates, beehrten uns mit ihrer Gegenwart und bewiesen dadurch, daß der Verein an Sympathie mehr und mehr gewinnt. Es sei den hochverehrten Herren hier bestens gedankt. Lehrer Beeler von Bürglen hielt als erster Referent mit seiner Knabenklasse eine praktische Lehrübung: Der Regen, Präparation für die dritte Klasse. Mit Interesse folgte man dieser methodischen praktischen Übung. Als zweiter Referent beantwortete in fesselnder, meisterhafter Kürze Hochw. Hr. Pfarrhelfer Schnüriger von Seelisberg die Frage: „Wie erzieht sich Gott Israel in Egypten zu seinem Volke?“ Das Präsidium als Delegierter an der Churerversammlung erstattete begeisterten Bericht über dieselbe, und als praktische Wünsche stellte dasselbe das Postulat: 1) Fleißiges Abonnement der „Pädagogische Blätter“ und 2) baldige Verwirklichung der Lehrer-Alterskasse. Dem ersten Wunsche wird hoffentlich entsprochen, ohne „langes Pochen auf das harte Felsgestein des St. Gotthard“. Der Herr Redaktor wird wohl einverstanden sein? (Natürlich! Auf Neujahr müssen wir wieder einen Ruck vor. Drum ist es gut, daß er und dort neues Leben erwacht. Habt Dank! Die Red.)

Zur Verwirklichung des zweiten Postulates wurde eine Kommission bestellt, welche die Vorarbeiten an die Hand nehmen soll. Möge auch ihre Arbeit bald mit Erfolg gekrönt werden, es wäre ein Segen für Uri's Schulwesen.

Da der Kassier sich vor dem gefürchteten Defizit tapfer gewehrt hatte, wurde seine Rechnung genehmigt und verdankt. Da der h. Erziehungsrat uns mit einer Zulage für Reiseentschädigung beehrte, die Lehrer des Sparens gewohnt sind, so wurde für diese Versammlung nur die Hälfte in Anspruch genommen, und die andere Hälfte der nächsten Versammlung in Andermatt vorbehalten, um nicht immer „am Rode der Mutter hängen zu müssen“. Für die

entschiedene Stellungnahme des h. Erziehungsrates zur neuen Schulordnung wurde demselben der Dank und die Sympathie des Vereins ausgesprochen. Möge der h. Landrat seinem Beispiele mutig folgen zum Wohle des Landes Uri. Zum vorliegenden Entwurfe eines neuen Lesebuches der 3. Klasse wurden noch einige Wünsche gestellt, und so werden wir hoffentlich recht bald ein praktisches und gediegenes Lesebuch erhalten.

Es war ernste Arbeit, die da geliefert wurde und daher eine Erholung im gastlichen „Zellen“ jedem Teilnehmer wohl zu gönnen; es geschah dies in fröhlicher Geselligkeit, bis der letzte Zug die Kollegen nach allen Himmelsrichtungen zur ernster Arbeit heimführte.

Möge die Tagung reichen Nutzen stiften, wie sie reiche Anregung geboten.

— In den Erziehungsrat wurde neu gewählt Hr. Verhörerichter F. Wipfli. Eine schaffensfreudige junge Kraft, die lange Jahre in aktivem Schuldienste wirkte und allseitiges Ansehen genießt. Dem Ib. Freunde die besten Wünsche!

8. **Graubünden.** Die Delegierten der kantonalen Lehrerschaft versammeln sich am 18. ds. nachmittags in Glanz. Traktanden: 1. Alters-, Witwen- und Waisenversorgung. 2. Ist der Lehrer von Amts wegen zur Leitung von Gesangchören verpflichtet? 3. Bußen für die Versäumnis von Konferenzen. 4. Erlaß eines Schulgesetzes. Die kantonale Konferenz tagt am folgenden Tag in Glanz: Bericht über die Delegiertenversammlung. Zum Gesangunterricht, Referent Lehrer Balastér in St. Moritz, erster Notant Musikdirektor Steiner.

Literatur.

I. Mitteilungen über die Vogelwelt.

Organ des Oesterreichischen Reichsbundes für Vogelfunde und Vogelschutz in Wien. Druck und Verlag von Julius Kuhltopf, in Korneuburg. Abonnementspreis jährlich 5 Kronen.

Die monatlich zweimal in schöner Ausstattung erscheinenden Mitteilungen über die Vogelwelt sollen das Interesse für die Erhaltung unserer Singvögel in die breiten Schichten des Volkes tragen und allen Vogel- und Naturfreunden interessanten Lesestoff bringen. Die beiden zur Rezension eingegangenen Nummern 10 u. 11 enthalten wirklich einzelne recht lehrreiche Abhandlungen und mehrere anziehende kleine Mitteilungen. Unter den größeren Arbeiten verdienen besonders hervorgehoben zu werden: „Der Vogelsang in der Natur“ von Karl Berger, „Etwas von der Bekassine“ von Ida Boyer und „Eine Frühlingsfängerin“ von Joseph von Plehel. Die im Anschluß an letztgenannte Arbeit auf Seite 88 erwähnte Ansicht der Redaktion hinsichtlich der Verchenjagd ist voll und ganz zu unterstützen. Der Umstand, daß in Frankreich und Italien diesbezüglich schwer gefehlt wird, berechtigt uns doch nicht zu sagen, daß wir mit ruhigem Gewissen Ähnliches tun dürfen. In der Abhandlung „Das Gartenrotschwänzchen in Freiheit und Gefangenschaft“ empfiehlt der Verfasser Siegfried Lichtenstädt den Gartenrotschwanz jedem Liebhaber, der in der Vogelpflege schon einige Erfahrung hat, als Stubenvogel. So sehr mir die Abhandlung als solche entspricht, kann ich mich mit der genannten Empfehlung nicht recht befreunden, da der Verfasser selbst zugibt, daß der Vogel ziemlich hohe Ansprüche hinsichtlich der Pflege mache, und daß dessen Gesang nicht viel Wert sei, daß ferner derartige Waldbvögel, welche recht zahm werden, mit wenigen Ausnahmen nicht gesund seien, sondern an Auszehrung leiden, so daß ihre Zutraulichkeit dann meist von ihrer Freß-